



Sophie-Youjung Lee schloss 2017 ihr Bachelorstudium an der Korea National University of Arts in Seoul Südkorea ab und kam anschließend nach Deutschland, um Ihre Ausbildung fortzusetzen. Im Jahr 2022 schloss sie ihre zwei Masterstudien, Komposition bei Johannes Schöllhorn und Elektronische Komposition bei Alexander Grebtschenko an der Hochschule für Musik Freiburg ab und studierte von da an im Solistenexamen Komposition bei Markus Hechtle, Wolfgang Rihm sowie Cembalo bei Kristian Nyquist an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Sie wurde von der Akademie der Künste Berlin für den Busoni-Kompositionspreis 2024 nominiert und ist Preisträgerin des Kompositionspreises ad libitum (2024/25) des Netzwerks Neue Musik Baden-Württemberg und der Winfried Böhler Kulturstiftung. Im August 2024 war sie Teilnehmerin eines Meisterkurses der schwedischen Komponistin Malin Bång in Trento, Italien. Neue Werke von Sophie-Youjung Lee werden in diesem Winter vom Ensemble Lizard in LIMINA Festival für zeitgenössische Musik in Salzburg sowie vom Seoul Metropolitan Traditional Orchestra in Sejong Art Center in ihrer Heimat Seoul uraufgeführt.

Sie arbeitete bereits mit mehreren Orchestern und Ensembles in Korea zusammen. Ihre Werke wurden auf verschiedenen Festivals in Korea, Japan, Deutschland, Italien und im Iran aufgeführt. Zuletzt wurden Uraufführungen ihrer Werke in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Recherche, dem Knabenchor Iuvenum Stuttgart, dem Trio ft, Moto Contrario in Italien, dem Ensemble Lizard in der Österreich, dem Aleph Gitarrenquartett, dem Ensemble Ohm, LAB 51 und der Jungen Philharmonie Karlsruhe realisiert.

SOLISTENEXAMEN KOMPOSITION

iNM Institut für Neue Musik

Donnerstag 21. November 2024
19.30 Uhr · Wolfgang-Rihm-Forum

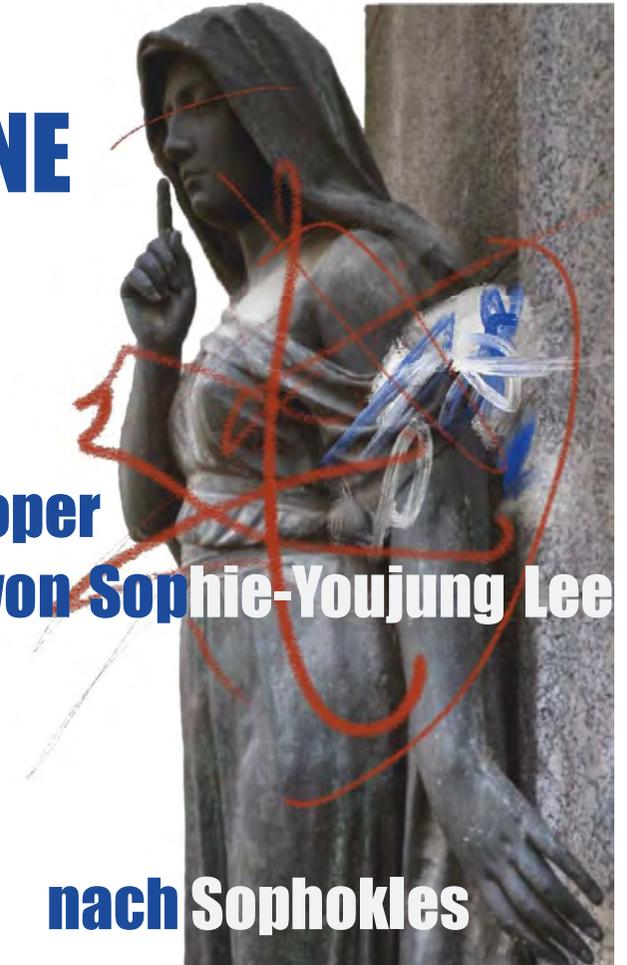


HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE

ANTIGONE

Kammeroper
von **Sophie-Youjung Lee**

nach Sophokles



ANTIGONE

Kammeroper von Sophie-Youjung Lee
nach Sophokles

Uraufführung

Musikalische Leitung *Sebastiano de Salvo*

Kreon · Klavier *Magdalena Cerezo Falces*
Antigone · Ismene *Johanna Vargas*

Cembalo *Daria Vorontsova*

Chor
Sopran · Wächter *Michelle Sitko*
Mezzosopran *Allessandra Marten*
Tenor · Haimon *Hubert Mayer*
Bass · Chorführer *Joshua Ruddock*
Tenor · Bote *Gianluca Bollinger*

Orchester
Flöte *Xiaoyue Shang*
Oboe *Tommaso Gasparoni*
Klarinette *Imke Muijens*
Horn *Inês Loureiro*
Trompete *Daniel Szabo*
Posaune *Emma Klara Wölfert*
Tuba *Jasper Nolte*
Schlagzeug *Max Cichon · Finn Kiefl*
Violine *Jay Wan*
Viola *Miguel Jiménez*
Violoncello *Charles Monnier*

Klangregie *David Tanner · Alexander Nguyen*

Es gibt eine Liebe, die nur verstanden werden kann, wenn sie über das Gesetz hinausgeht. Aber es erfordert großen Mut, diese Liebe in die Tat umzusetzen. Dies ist die Position von Antigone, die versucht, eine Beerdigung für ihren Bruder abzuhalten, der sein Land verraten hat. Ihre beiden Brüder, einer kämpfte für ihr Land, der andere dagegen, töteten sich schließlich gegenseitig. Bei „Beileid“ prallen Gesetz und Liebe aufeinander. Äußerlich liegen Kreon und Antigone im Widerspruch zueinander. Durch das Gespräch zwischen Antigone und Ismene lässt sich jedoch ein weiterer innerer Konflikt erkennen. In dieser Oper werden die Schwestern Antigone und Ismene deswegen als zwei Persönlichkeiten in einem Wesen interpretiert. Durch ihren Streit und ihre Agonie wollte ich die Agonie unseres gegenwärtigen Lebens offenbaren, das zwischen wahrer Liebe und der Realität des Gesetzes schwankt. König Kreon und Ismene offenbaren diesen Prozess durch Klavier und Cembalo. Selbstverständlich kann Ismene auch hier nicht getrennt von Antigone verstanden werden.

In dieser Oper prallen Antigone, Ismene, Kreon, sein Sohn Haimon und die Menge aufeinander. Die Qual und der Schmerz, die während ihrer Auseinandersetzungen miteinander zum Ausdruck kommen, sollen beim Publikum Fragen aufwerfen. Gesetze und Prinzipien sind für die Gesellschaft notwendig, aber wenn man sich nur auf sie verlässt, kann die Liebe leicht ignoriert werden. Und der Mut, der zu rosten begann, verliert nach und nach seinen Glanz und verschwindet.

In einigen Szenen begegnen wir uns möglicherweise durch Kreon, in anderen durch Antigone, Ismene, Haimon oder sogar in der Menge. Die Pianistin und das Klavier wurden als ein Körper interpretiert. Wenn also die Pianistin auf dem Klavier spielt, kratzt oder klopft, enden alle ihre Handlungen letztlich damit, dass sie sich selbst kratzt und klopft. Kreons Leiden und Schreie werden auf diese Weise durch das Klavier zum Ausdruck gebracht. Der Streit zwischen Antigone und Ismene wird dem Publikum als Monodrama begegnet, in dem eine Person ihren inneren Konflikt offenbart.

Darüber hinaus beginnt der Raum, in dem Antigone lebendig begraben und der zunächst durch die Kluft zwischen Gesetz und Liebe definiert ist, sich zu einem Raum zu entwickeln, der von Kreons Klavier dominiert wird, um sich schließlich in den Aufführungssaal auszudehnen. Am Ende sehen wir nicht mehr nur zu, wie Antigone in der Höhle hängt, sondern wir erleben dies gemeinsam im Aufführungssaal. Ihr Atem wird uns bis zum letzten Moment der Oper durch ein spezielles Instrument zu Ohren kommen.

Sophie-Youjung Lee